

**GERECHTIGKEIT ALS VERZICHT AUF DEN ANSPRUCH  
GERECHTER VERGELTUNG.  
AM BEISPIEL DAVIDS (1SAM 24)**

**RENATE KLEIN/JOHANNES KLEIN**

**Abstract.** Der Beitrag entfaltet anhand des näheren und weiteren Kontextes von 1Sam 24,18 das den Samuelbüchern inhärente Konzept von Gerechtigkeit, das sich in dem Vergleich der beiden Charaktere Saul und David widerspiegelt. David tut, nach Sauls Aussage, das Gute. Er lässt sich von seinen Gewissensbissen leiten und tastet das Leben des Königs nicht an. Er lässt Gott richten und richtet selbst Recht und Gerechtigkeit im Volk auf. Saul hingegen behauptet selbst, dass er David Böses angetan hat. Für ihn gibt es kein inneres Korrekturmittel wie das Gewissen (wörtlich: "Herz") Davids. Über Saul wird gesagt, dass er überall, wohin er sich wandte, verurteilte (1Sam 14,48). Die Erzählungen der Samuelbücher widerspiegeln keine absolute Definition von Gerechtigkeit, sondern ein relatives Verständnis, nach dem David *gerechter* ist als Saul. Das liegt allerdings in dem von Gott vorgegebenen Schicksal der beiden Gestalten begründet.

**Keywords:** Gerechtigkeit, Saul, David, Gutes, Böses, Recht tun, freveln.

**Du bist gerechter als ich (1Sam 24,8)**

Saul, der erste König Israels, wird zu Beginn seiner Herrschaft als kraftvolle, energische Persönlichkeit beschrieben, als Retter des Volkes. Er führt einen siegreichen Kampf gegen die Ammoniter, und sein Königtum wird daraufhin erneuert (1Sam 11). Doch schon bald verzeichnet die Entwicklung Sauls eine absteigende Tendenz. Er hat einen Streit mit dem Propheten Samuel (1Sam 13,8-13), auf den er sieben Tage lang in Gilgal wartet. Als Samuel sich zum verabredeten Opfer verspätet und das Kriegsvolk aus Furcht vor den Philistern die Flucht ergreift, versucht Saul dem entgegenzuwirken, indem er selbst das Opfer darbringt. Samuel, der nach vollzogenem Opfer endlich erscheint, hat für Saul kein freundliches Wort übrig. Statt ihm die Verheißung der göttlichen Bestätigung des Königtums zu überbringen (V. 13), bezichtigt er ihn der Übertretung des göttlichen Gebots und eröffnet ihm die Perspektive des Verlusts des Königtums. Gott hat sich einen Nachfolger ersehen, *einen Mann, der seinem Herzen entspricht* (אִישׁ כְּלִבּוֹ, V. 14b). Saul erfährt also